

Du bist anders .?



Ich auch !

Konzeption der Kindertagesheime Dreifaltigkeitskirche und
Heilig-Geist-Kirche der Evangelischen Kirchengemeinde in der
Neuen Vahr

**Diese Konzeption wurde von den Teams beider Kindertagesheime
gemeinsam erarbeitet. Sie ist die Grundlage unseres
pädagogischen Handelns. Wir danken unserer Diakonin
Anja Stieghorst für die Illustration.**

Bremen, im Januar 2012

Kindertagesheim Dreifaltigkeitskirche
der Ev. Kirchengemeinde
in der Neuen Vahr
Geschwister-Scholl-Straße 136
28327 Bremen
☎ 0421 / 460217-27
FAX: 0421 / 460217-28
e-mail: [kita.dreifaltigkeit@kirche-
bremen.de](mailto:kita.dreifaltigkeit@kirche-
bremen.de)

Kindertagesheim Heilig-Geist-Kirche
der Ev. Kirchengemeinde
in der Neuen Vahr
August-Bebel-Allee 274/276
28329 Bremen
☎ 0421 / 460217-14
FAX: 0421 / 460217-16
e-mail: [kita.heilig-geist@kirche-
bremen.de](mailto:kita.heilig-geist@kirche-
bremen.de)

Herzlich Willkommen

Добро пожаловать

hoş geldiniz

VELKOMMEN

Välkommen

Witamy

sejam-bem-vindos

ようこそ

Welcome
Welcome

VÍTEJTE

Tervetuloa

Herzlich Willkommen

VÍTEJTE

Καλώς ορίσατε

환영

BEM-VINDO

Bienvenido

Καλώς ορίσατε

BIENVENUE

Welcome
Welcome

BENVENUTO

ようこそ

BIENVENUE

歡迎

Akwaaba

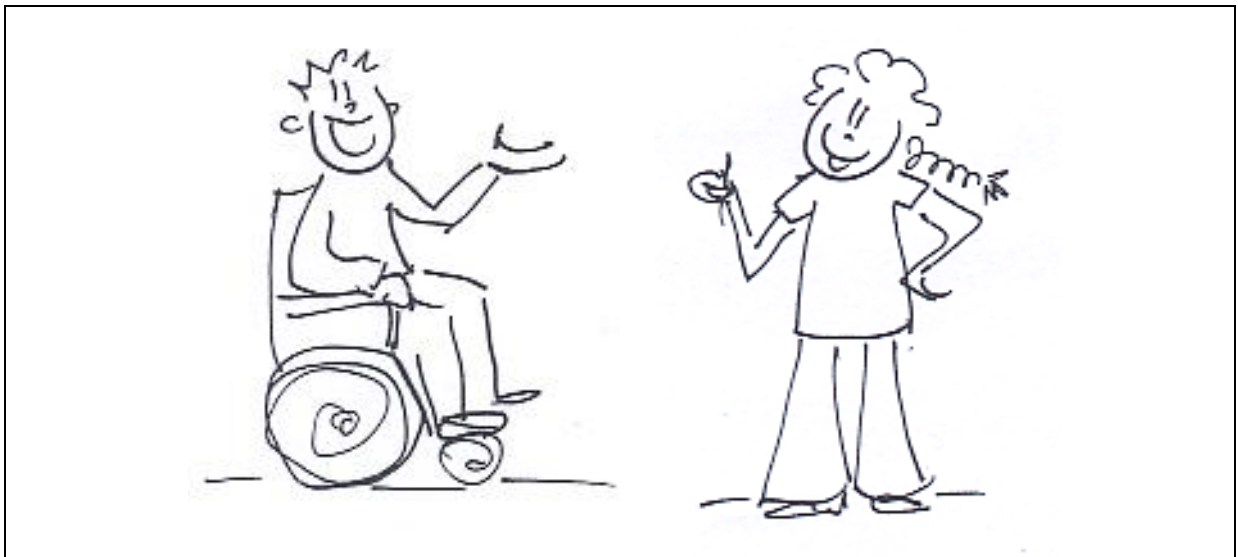
Mabuahy

Inhalt:	Seite
1. Unser Leitsatz	5
2. Der Träger	6
3. Die Häuser	6
4. Unser Personal	7
5. Unsere Ziele	7
6. Kommunikation und Sprache	9
7. Religiöse Erziehung	9
8. Interkulturelle Erziehung	10
9. Projektarbeit	12
10. Freispiel	14
11. Ernährung im Kindergarten	14
12. Inklusive Hilfen und Fördermaßnahmen	15
13. Elternarbeit	16
14. Übergänge	17
14.1 Übergang Familie - Kindergarten	17
14.2 Übergang Krippe - Kindergarten	17
14.3 Übergang Kindergarten - Schule	18
15. Stadtteilarbeit	18
16. Kooperierende Institutionen	19

1. Unser Leitsatz

GUT, DASS ES MICH GIBT!

Jede und jeder von uns ist gewollt und einmalig,
unabhängig von Behinderung, Herkunft, Geschlecht,
Hautfarbe oder Glaubensrichtung.



2. Der Träger

Träger der beiden Kindertagesheime Dreifaltigkeitskirche und Heilig-Geist-Kirche, sowie der Krippe an der Christuskirche¹, ist die Evangelische Kirchengemeinde in der Neuen Vahr in Bremen. Die beiden Kindertagesheime leisten einen wesentlichen Beitrag zur gemeindlichen Arbeit mit Kindern und sind damit Teil der Gemeindearbeit insgesamt.

¹ Siehe unsere Konzeption „Kleine Kinder - große Schritte“

3. Die Häuser

KTH Dreifaltigkeitskirche

3 Kindergartengruppen

Gruppengröße:

20 Kinder altersgemischt

60 Betreuungsplätze für
3 - 6jährige

Öffnungszeiten:

7.00 - 8.00 Uhr Frühdienst

8.00 - 13.00 Uhr ohne Mittagessen

8.00 - 14.00 Uhr mit Mittagessen

KTH Heilig-Geist-Kirche

7 Kindergartengruppen

Gruppengröße:

18-20 Kinder altersgemischt

138 Betreuungsplätze für
3 - 6jährige

Öffnungszeiten:

7.00 - 8.00 Uhr Frühdienst

8.00 - 13.00 Uhr mit Mittagessen

8.00 - 14.00 Uhr mit Mittagessen

8.00 - 16.00 Uhr mit Mittagessen

16.00 - 16.30 Uhr Spätdienst

4. Unser Personal

Unsere Gruppen werden alle von ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern betreut. Viele verfügen über eine Zusatzausbildung zur Inklusion behinderter und nicht behinderter Kinder, eine Zusatzausbildung zur Spracherziehung im Kindergarten und/oder eine religionspädagogische Zusatzausbildung. Für die Kinder mit einem besonderen Hilfebedarf wird zusätzliches Fachpersonal eingestellt. Für Kinder mit einem besonderen Pflegebedarf beschäftigen wir junge Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr ableisten oder sich im Bundesfreiwilligendienst befinden. Unsere Kindertagesheime bieten Ausbildungsplätze für Vorpraktikantinnen und Vorpraktikanten der Fachrichtung Sozialpädagogik sowie für Erzieherinnen und Erzieher im Anerkennungsjahr.

Zum hauswirtschaftlichen Personal gehören eine Köchin, ein Koch und drei Küchenhilfen sowie eigene Reinigungskräfte. Außerdem werden unsere Einrichtungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Hausmeister- und Küsterbereich unserer Kirchengemeinde betreut.

Beide Einrichtungen werden von einer Diplom-Sozialpädagogin und einer Erzieherin als Stellvertretung geleitet. Eine Verwaltungskraft ist für viele der administrativen Aufgaben zuständig.

5. Unsere Ziele

Kinder in christlicher Verantwortung zu erziehen, heißt, sie so anzunehmen, wie sie sind, unabhängig von ihrer Nationalität, Religion und sozialer Herkunft, ihnen liebevoll zu begegnen und ihre Entwicklung in positiver Weise zu fördern.

Dabei ist uns die gemeinsame Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderungen besonders wichtig.

In vertrauensvoller Atmosphäre erleben die Kinder bei uns, dass sie mit ihren unterschiedlichen Gefühlen ernst genommen werden.

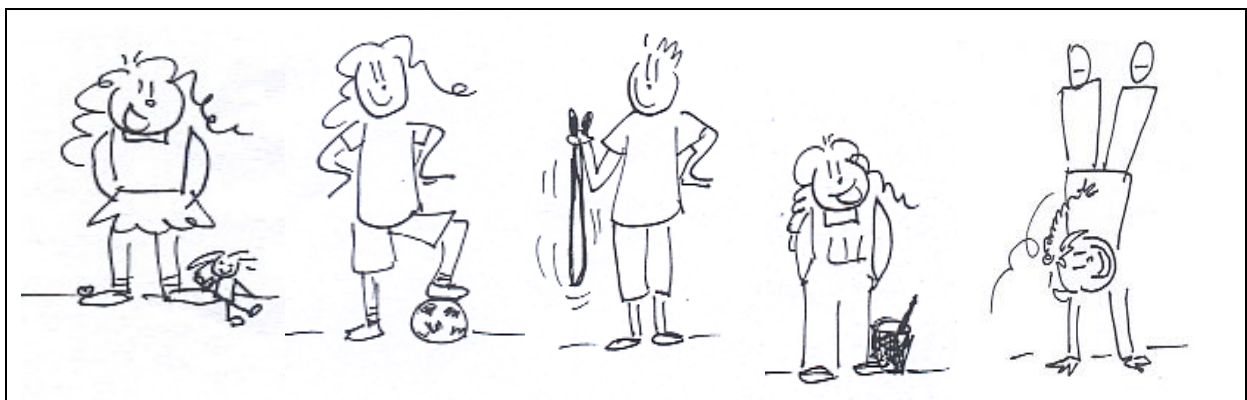
Wichtig ist die Erfahrung, dass Gemeinschaft und ein Miteinander befriedigender sind als ein Gegeneinander.

Die Anerkennung in der Gruppe, aber auch die Förderung der individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes stärkt das Selbstbewusstsein und fördert die Persönlichkeitsentwicklung.

Durch das freie und angeleitete Spiel drinnen und draußen erfasst das Kind aktiv seine Umwelt und lernt sich mit ihr auseinanderzusetzen. Strukturen und Rituale geben ihnen Sicherheit und Orientierung.

Dabei ist es uns besonders wichtig, die Kinder ganzheitlich mit all ihren Sinnen und Bedürfnissen zu fördern: z .B durch

- Regelmäßige Bewegungsangebote
- Kreatives Bauen und Gestalten
- Bilderbücher
- Rhythmik , Musik und Gesang
- Kommunikation
- Experimente
- Ausflüge
- Spiele und Fantasie



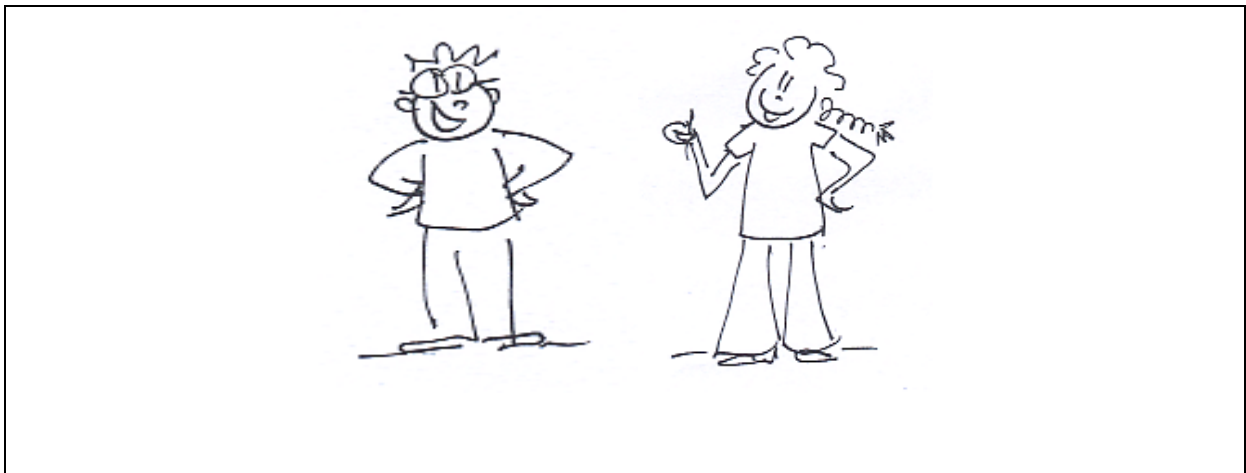
Wir verstehen unsere Arbeit als eigenständigen Bildungsauftrag im Bildungssystem unserer Gesellschaft. Bildung bedeutet für uns die Einheit von sozialer, emotionaler, sinnlicher, motorischer, kreativer und kognitiver Förderung der Kinder. Wir schaffen für die Kinder

eine Umgebung, die sie zum eigenständigen Forschen und Lernen anregt, damit sie fähig werden, auch später ihre Umwelt selbstverantwortlich mit zu gestalten. Bildung „ist Vorbereitung auf die Zukunft und dient gleichzeitig der gegenwärtigen Orientierung in der Welt“.

(Zitat „Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“)

6. Kommunikation und Sprache

In unseren Einrichtungen spielt die Förderung der Kommunikation eine große Rolle. Sie trägt wesentlich zum Begreifen und Verändern der Umwelt bei. Die Kinder erleben im Kindergarten Sprache und Kommunikation in vielfältiger Form. Gerade weil viele Kinder mit unterschiedlichen Muttersprachen zu uns kommen, haben Gestik und Mimik hierbei einen besonderen Stellenwert. „Der möglichst frühe, umfassende, kontinuierliche und qualitativ hochwertige Kontakt mit der deutschen Sprache in alltäglichen Spiel- und Lernsituationen unterstützt diese Kinder in ihrer mehrsprachigen Entwicklung.“



„Eine spracherwerbsförderliche Erwachsenen-Kind-Kommunikation, eine kommunikation anregende Umgebung sowie gezielte Spiel- und Lernangebote ermöglichen es hier allen Kindern ihre bisher erworbenen Fertigkeiten und ihr individuelles Potential bestmöglich auszuschöpfen.“

(Zitate „Spracherziehung im Kindergarten“, Anke Bräuer, Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Bremen, Mai 2011)

Kommunikation ist die Voraussetzung für die aktive Beteiligung an allen Bildungsprozessen. Sie hilft den Kindern, sich ausdrücken zu können, andere zu verstehen, und trägt dazu bei, Beziehungen zu gestalten und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

„Sprache ist ein Mittel gemeinsamen Denkens.“
(Maria Montessori)

7. Religiöse Erziehung

Unserer Pädagogik liegt ein christliches Menschenbild zugrunde, das heißt, die Würde eines jeden Kindes ist unantastbar. Es lernt Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen, deshalb sind verlässliche Beziehungen untereinander sehr wichtig. Es erfährt Anerkennung seiner Individualität mit seinen Stärken und Schwächen, ohne dafür Standards gerecht werden zu müssen und bestimmte Leistungsnormen zu erfüllen.

Das Kind bekommt einen sicheren Platz in der Gemeinschaft und kann sich mit ihr identifizieren. Es ist Teil dieser Gemeinschaft, gestaltet sie mit und entwickelt Werte und Regeln, die das Miteinander bestimmen.

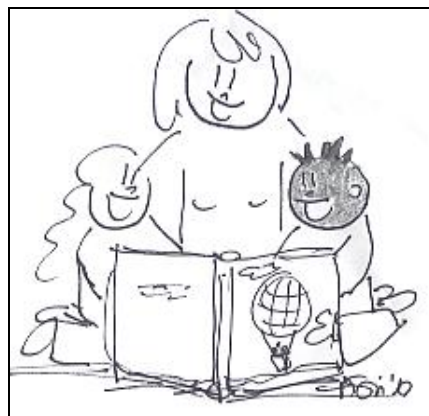
In unseren Kindertagesheimen arbeiten wir regelmäßig mit den Pastorinnen und dem Pastor zusammen. Gemeinsam planen wir, unter Mitwirkung der Kinder, mehrere Familiengottesdienste im Jahr. Biblische Geschichten, religiöse Lieder und Rituale sind Bestandteil der Gruppenarbeit. Einmal in der Woche versammeln wir uns mit den Kindern in unseren Kirchen für eine Andacht oder ein gemeinsames Singen.

Bei allem sind uns der Respekt und die Toleranz gegenüber Andersgläubenden und das Miteinander mit ihnen sehr wichtig. Wir laden die Kinder und Eltern anderer Glaubensgemeinschaften dazu ein, als „Gast“ an unseren Gottesdiensten und christlichen Ritualen teilzunehmen.

8. Interkulturelle Erziehung



Immer mehr Familien unterschiedlicher kultureller Herkunft leben in der Neuen Vahr. Dieses gesellschaftliche Bild spiegelt sich selbstverständlich in unseren Kindertagesheimen wieder. Wir erleben diese Verschiedenartigkeit der Kinder als Bereicherung für vielfältige Erfahrungen und Lernmöglichkeiten der Kinder. Wir beziehen die Vielfalt der Weltanschauungen und Lebensformen der Kinder und ihrer Familien in unseren Gruppenalltag mit ein. Es gilt, die Gemeinsamkeiten zu fördern und die Unterschiede wertzuschätzen. Wichtig sind der Respekt vor dem Anderssein und das Akzeptieren anderer Kulturen. Jedes Kind ist willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt und anerkannt.



IM LAND DER BLAUKARIERTEN sind alle blaukariert.
Doch wenn ein Rotgefleckter sich mal dorthin verirrt,
dann rufen Blaukarierte: „Der paßt zu uns doch nicht!
Er soll verschwinden, der rotgefleckte Wicht!“

Im Land der Rotgefleckten sind alle rotgefleckt.
Doch wird ein Grüngestreifter in diesem Land entdeckt,
dann rufen Rotgefleckte: „Der paßt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden, der grüngestreifte Wicht!“

Im Land der Grüngestreiften sind alle grüngestreift.
Doch wenn ein Blaukariertes so etwas nicht begreift,
dann rufen Grüngestreifte: „Der paßt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden, der blaukarierte Wicht!“

*Im Land der Buntgemischten sind alle buntgemischt.
Und wenn ein Gelbgetupfter das bunte Land auffrischt,
dann rufen Buntgemischte: " Willkommen hier im Land!
Hier kannst Du mit uns leben, wir reichen dir die Hand!"*

Das Lied vom Anderssein

Text und Musik: Klaus W. Hoffmann

Copyright: Aktive Musik Verlagsgesellschaft mbH, Dortmund

Zitiert aus: Im Land der Blaukarierten, Hrsg. Verband bi-nationaler Familien und Partnerschaften

(IAF e.V.), Frankfurt a.M. 1993

9. Projektarbeit

In unseren beiden Kindertagesheimen wird in „Projekten“ gearbeitet. Projektarbeit bedeutet, sich über einen längeren Zeitraum mit einem bestimmten Thema zu beschäftigen. Dabei versuchen wir eine möglichst große Vielfalt von Themen den Kindern anzubieten. Die Themen orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder, ihren Bedürfnissen, Fragen und Interessen. Das jeweilige Projektthema wird ganzheitlich mit allen Sinnen erarbeitet und erfahren. Dazu gehören Bewegung, Gespräche, musisch kreative Angebote, Experimente, Geschichten, Rollenspiele und Ausflüge. Die Planung richtet sich nach den individuellen Entwicklungsständen der Kinder, d.h. nicht alle machen das Gleiche. Deshalb wird bei der Projektarbeit vielfach in Kleingruppen gearbeitet. Auf diese Weise kann jedes Kind seinen ganz individuellen Zugang zum Thema finden.

„Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun, und ich werde es können.“
(Konfuzius)

Wir unterscheiden zwei Formen der Projektarbeit. Zum einen das Haus- bzw. Hausübergreifende Projekt, bei dem alle Gruppen parallel und gruppenübergreifend an einem Thema arbeiten.

Gruppenübergreifendes Arbeiten gibt den Kindern die Möglichkeit, sich ihren Interessen nach in verschiedenen Gruppen zu treffen und dort mit und von anderen Kindern zu lernen.

Eine weitere Form der Projektarbeit ist das gruppeninterne Projekt, das sich aus den Beobachtungen der Erzieherinnen und Erzieher ergibt und so an den jeweiligen Interessen der Kinder einer Gruppe orientiert ist.

Projektarbeit fördert die Selbstständigkeit, die Mitbestimmung der Kinder und das Lernen durch aktives Tun und Erleben.

Die Unterstützung unserer Projektarbeit durch Eltern wird gerne in die Gruppenarbeit eingebunden.

10. Freispiel

Das Freispiel in unseren Häusern bietet den Kindern viele Möglichkeiten zur freien individuellen Entfaltung.

Die verschiedenen Bereiche der Gruppenräume (z.B. Puppenecke oder Bauecke) sowie das Außengelände ermöglichen den Kindern, sich fantasievoll und selbstbestimmt zu entwickeln. Indem sie, nach ihren Bedürfnissen, ihre Erlebnisse nachspielen und dadurch verarbeiten, eignen sie sich die „Welt“ spielerisch an.

Im Freispiel, auch gruppenübergreifend, erlernen die Kinder soziale, gesellschaftliche und emotionale Kompetenzen wie

- Entwicklung des „Wir-Gefühls“
- Spaß und Freude empfinden
- Freundschaften bilden und pflegen
- Teilhaben und abgeben
- Sich gegenseitig trösten und helfen
- Regeleinhaltung
- Friedliche Konfliktlösungen.

Das Freispiel ist ein pädagogisch wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit im Kindergarten, damit sich die Kinder in einem geschützten Rahmen ausprobieren und selbst erfahren können.

11. Ernährung im Kindergarten

Die Kindertagesheime verfügen über eigene Küchen. Eine Köchin, ein Koch und die Küchenhilfen sorgen für ein täglich frisch zubereitetes Mittagessen in beiden Kindertagesheimen.

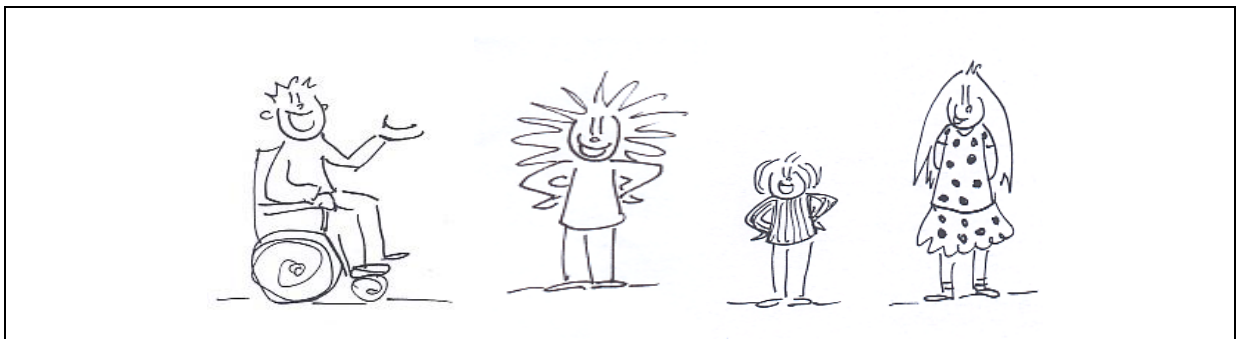
Die Zutaten hierfür kommen vorwiegend aus der Region und sind saisongerecht.

Einmal in der Woche erhalten die Kinder ein vollwertiges Frühstück vom Haus. An den anderen Wochentagen bringen die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mit. Dabei regen wir an, dass die Kinder sich möglichst gesund ernähren (Brot, Müsli, Obst, Rohkost statt Süßes). An allen Tagen sorgen wir für Getränke: Milch, Tee, Wasser.

12. Inklusive Hilfen und Fördermaßnahmen

„Wer nicht auf seine Weise denkt,
denkt überhaupt nicht.“ (Oskar Wilde)

In unseren Kindertagesheimen werden die Kinder mit und ohne Behinderung innerhalb des Gruppenalltages gemeinsam gezielt gefördert. Nach unserem christlichen Menschenbild darf kein Mensch, aufgrund seiner Behinderung, aus der Gemeinschaft ausgegrenzt werden. Jedes Kind ist ein gleichwertiges Gruppenmitglied mit individuellen Fähigkeiten. Dabei ist es uns wichtig, dass alle Kinder voneinander lernen. Die individuelle Förderung jedes Kindes steht für uns im Vordergrund.



Sollten die Kinder nach der Meinung ihrer Eltern oder des Fachpersonals eine besondere Förderung für ihre Entwicklung benötigen, werden wir uns mit den betroffenen Eltern darüber austauschen. Das Wohl des Kindes steht dabei an erster Stelle. Die Eltern können für diese Kinder gezielte individuelle Hilfen durch zusätzliches Fachpersonal aus dem Frühförderzentrum der Bremischen Evangelischen Kirche beantragen. Die pädagogisch-therapeutischen Fördermaßnahmen werden in den Gruppenalltag eingebunden. Sie erfolgen in der Regel durch Unterstützung und Begleitung der Kinder in der Gruppe oder durch Kleingruppenangebote, die auf die speziellen Bedarfe dieser Kinder abgestimmt sind.

Außerdem steht den Einrichtungen ein Beratungsteam zur Verfügung. Zu diesem Team gehören eine Behindertenpädagogin, eine Sprachtherapeutin, eine Physiotherapeutin sowie eine Psychologin.

13. Elternarbeit

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil unserer alltäglichen Arbeit.

Durch den regelmäßigen Austausch zwischen den Eltern und den Erzieherinnen und Erziehern schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, die es bewirkt, sich offen und verständnisvoll zu begegnen.

Eltern kennen ihre Kinder am besten. Deshalb versuchen wir stets, ihre Kenntnisse über ihre Kinder in unserer pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Es ist immer möglich, nach vorheriger Absprache, in den Gruppen zu hospitieren, um einen guten Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen und um das eigene Kind in einem anderen Umfeld zu erleben.

Außerdem freuen wir uns, wenn Eltern uns bei besonderen Aktivitäten unterstützen, z.B. bei Ausflügen, Festen oder Aktionen mit den Kindern im Gruppenalltag.

Unsere Kindertagesheime sollen nicht nur ein Raum für die Kinder sein. Wir wünschen uns, dass unsere Einrichtungen dazu beitragen, neue Kontakte zwischen den Eltern zu knüpfen und diese zu pflegen.

Überdies gibt es die Möglichkeit, in verschiedenen Gremien wie z.B. dem Elternbeirat oder dem Kindergartenausschuss mitzuarbeiten.

Mitsprachemöglichkeiten gibt es bei

- größeren Anschaffungen für die Kindertagesheime,
- der Beantragung von baulichen Maßnahmen,
- der Festlegung von Öffnungszeiten und Ferienterminen im Rahmen der gültigen Bestimmungen,
- der Entscheidung über die Aufnahme von Kindern.

14. Übergänge

14.1 Übergang Familie - Kindergarten

Während der Anmeldezeit und am „Tag der offenen Tür“ haben die Eltern die Gelegenheit, das Konzept und die Räumlichkeiten der Kindertagesheime kennen zu lernen, um sich dann für eine Anmeldung ihres Kindes im Kindergarten entscheiden zu können.

Vor Beginn des Kindergartenjahres finden für alle Eltern der neu aufzunehmenden Kinder Informationselternabende statt, auf denen sie über die spezifischen Gruppenstrukturen und Tagesabläufe Kenntnis erhalten. Außerdem vereinbaren die Erzieherinnen und Erzieher mit den Eltern Termine für die so genannten Erstgespräche, bei denen sich Eltern und Erzieherinnen über die individuellen Belange der einzelnen Kinder austauschen können. Diese Erstgespräche erfolgen oft in Form eines Hausbesuches.

Zum tatsächlichen Beginn des Kindergartenjahres werden die neuen Kinder gestaffelt aufgenommen, d.h. die Kinder beginnen an unterschiedlichen Tagen mit dem ersten Besuch des Kindergartens, so dass Kinder wie Erzieherinnen mehr Zeit haben, sich kennen zu lernen und aufeinander einzustellen. Oberstes Ziel ist es, dass sich Kinder und Eltern in unseren Einrichtungen wohl fühlen.

Bei den Betreuungsverträgen handelt es sich immer um Jahresverträge vom 01. August eines Jahres bis zum 31. Juli des darauffolgenden Jahres. Der Kindergartenbeitrag ist ein Jahresbeitrag und wird in zwölf Raten erhoben. Die Eingewöhnungszeit beginnt in der Regel immer nach den Sommerferien.

14.2 Übergang Krippe - Kindergarten

Sollten die Kinder bereits eine Krippe besuchen, versuchen wir zusätzlich den Übergang wie folgt zu gestalten:

Im letzten Quartal, bevor ein Kind die Krippe verlässt und vor dem Übergang zum Kindergarten steht, gibt es, nach Absprache mit den Eltern, einen Austausch mit den Erzieherinnen und Erziehern unserer Einrichtungen, die das Kind besuchen wird. In der Regel wird die Erzieherin / der Erzieher des Kindergartens das Kind zunächst in der Krippe besuchen, also in der dem Kind vertrauten Umgebung. Danach werden die Krippenkinder mit ihren Erzieherinnen / Erziehern ihren zukünftigen Kindergarten besuchen.

14.3 Übergang Kindergarten - Schule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule finden für die zukünftigen Schulkinder regelmäßig gezielte Kleingruppenangebote zur Schulvorbereitung statt.

Außerdem gibt es einen Austausch zwischen uns und den umliegenden Schulen, in denen die Kinder aus unseren Kindertagesheimen eingeschult werden. Wir organisieren mit den Grundschulen und der Schulärztin einen gemeinsamen Informationse Elternabend zur Zeit der Schulanmeldung, um insbesondere den Eltern hier die Möglichkeit zu geben, ihre Fragen zur Einschulung zu stellen.

Wir besuchen mit den „zukünftigen Schulkindern“ die Grundschule und erleben eine Unterrichtsstunde, so dass die Kinder einen ersten konkreten Eindruck von „Schule“ gewinnen können.

Wir verabschieden unsere Schulkinder am Ende des Kindergartenjahres in einem Familiengottesdienst.

16. Stadtteilarbeit

Um unsere Arbeit im Interesse der Familien besser gestalten zu können, treffen sich die Leiterinnen unserer Häuser regelmäßig mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Institutionen im

„Arbeitskreis Kinder Neue Vahr“ und nehmen an der „Stadtteilkonferenz“ in der Neuen Vahr teil.

Im Arbeitskreis Kinder findet ein reger Austausch über die bereits vorhandenen Angebote für Kinder und deren Familien statt und es werden neue Angebote gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Durch diese Form der Kooperation werden Elterntreffs, Elternberatung, Sprachkurse für Erwachsene u. ä. in unseren Gemeinderäumen möglich gemacht. Wir möchten mit diesen Angeboten den Austausch und die Kommunikation zwischen den Familien fördern.

Die Stadtteilkonferenz ist ein Zusammentreffen aller in der Neuen Vahr verorteten sozialen und kirchlichen Einrichtungen. Hier geht es um die Vernetzung der Angebote. Sie können gebündelt oder ausgeweitet werden und für möglichst viele Bewohner in der Neuen Vahr bekannt und zugänglich gemacht werden.

17. Kooperierende Institutionen

Regelmäßig:

- Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder, Slevogtstr. 52, 28209 Bremen, Telefon: 0421/34616-0
- Frühförderzentrum der Bremischen Evangelischen Kirche, Geschwister-Scholl-Straße 136, 28327 Bremen, Telefon: 0421/376883-0
- Amt für Soziale Dienste - Sozialzentrum Ost - Wilhelm-Leuschner-Straße 27, 28329 Bremen, Telefon: 0421/361-0
- Gesundheitsamt Bremen, Horner Str. 60-70, 28203 Bremen, Telefon: 361-0
- Schule Paul-Singer-Straße, Paul-Singer-Straße 160, 28329 Bremen, Telefon: 361-3356
- Schule an der Witzlebenstraße, Witzlebenstraße 3, 28327 Bremen, Telefon: 0421 / 361-3373
- Krippen und Spielkreise im Stadtteil
- Haus der Familie Vahr, Telefon: 0421 / 69648700
- Das Familien- und Quartierszentrum Neue Vahr Nord, August-Bebel-Allee 280-294, 28329 Bremen

Bei Bedarf:

- Frühe Hilfen - die Frühförderstelle der Lebenshilfe Bremen e.V., Landwehrstraße 99, 28217 Bremen, Telefon: 0421 / 222120
- VIF Frühförderung, Kohlhöckerstraße 17, 28203 Bremen, Telefon: 0421 / 707470
- Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Zentralkrankenhaus St. Jürgen Straße, 28203 Bremen, Telefon: 0421 / 497-0
- Kinderschutz-Zentrum, Vor dem Steintor 87, 28203 Bremen, Telefon: 0421 / 700037
- Erziehungsberatungsstelle Mitte, Graf-Moltke-Straße 49, 28211 Bremen, Telefon: 0421 / 3612796
- Schattenriss, Arbeitsgruppe gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V., Waltjenstraße 140, 28237 Bremen, Telefon: 0421 / 617188
- Frauenhaus der AWO Bremen, Telefon: 0421 / 239611
- Frauenhaus Bremen Frauen helfen Frauen e.V., Telefon: 0421 / 349573

Wie Kinder lernen

Ein Kind, das ständig kritisiert wird,
lernt zu verdammen.

Ein Kind, das geschlagen wird,
lernt selbst zu schlagen.

Ein Kind, das verhöhnt wird,
lernt Schüchternheit.

Ein Kind, das zynischen Bemerkungen ausgesetzt wird,
bekommt ein schlechtes Gewissen.

Aber

Ein Kind, das ermutigt wird,
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, das Toleranz erfährt,
lernt verständnisvoll zu sein.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,
lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,
lernt Freundschaft.

Ein Kind, das gelobt wird,
lernt Bewertung.

Ein Kind, das Unbefangenheit erlebt,
wird nicht müde.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt Liebe zu empfinden.

(Quelle unbekannt)

Das sind wir !

